



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

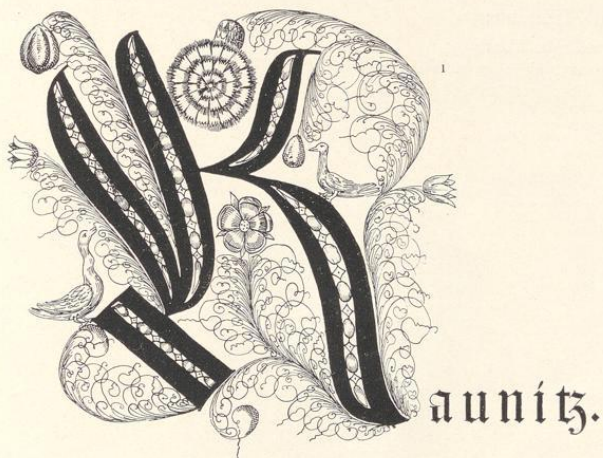
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wiedenbrück

Ludorff, Albert

Münster, 1901

Gemeinde Kaunitz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97058)



Die kirchliche Gemeinde Kaunitz, eigentlich Neu-Kaunitz genannt, ist die einzige im ganzen Kreise, die nicht zugleich eine politische Gemeinde ist. Das Dorf Kaunitz nebst Pfarrkirche liegt in der politischen Gemeinde Eimke. Die Pfarrgemeinde Kaunitz umfaßt die Bauerschaften Eimke und Oesterwiehe, außerdem einen kleinen Theil von Bornholte, zusammen etwa 3600 Seelen katholischen Bekenntnisses, welche ein Areal von 4159 ha bewohnen. Außerdem finden sich innerhalb der Gemeinde, hauptsächlich in der Holte, etwa 150 Evangelische. Das Dorf Neu-Kaunitz ist neueren Ursprungs. Schon die hinterlassene Wittve Johans IV. von Rietberg, Anna Katharina Christina, Gräfin von Salm-Reifferscheid, faßte, als sie Ende des 17. Jahrhunderts den Wittwenitz bewohnte, den Plan, für die Bauerschaften Oesterwiehe und Eimke wegen ihrer großen Entfernung von Verl und Neuenkirchen eine eigene Kirche zu bauen.

Als Bauplatz wurde die sogenannte Meyburg ausersehen. Graf Maximilian Ulrich von Kaunitz, der Gatte der Enkelin von der erwähnten Anna Katharina, ließ 1745 den Stiftungsbrief für den Bau der Kirche ausfertigen. Sein Sohn, Graf Wenzel Anton, der österreichische Reichskanzler, legte 1746 den Grundstein zur Kirche. Bereits nach zwei Jahren stand der Bau fertig da.

Westlich von Kaunitz liegt das **JagdSchloß Holte**. Schon im 15. Jahrhundert und vielleicht noch früher hat hier ein Schloß gestanden. In der großen Lippe'schen Fehde wurde es 1556 durch den Grafen zur Lippe gänzlich eingäschert und erst im folgenden Jahrhundert, hauptsächlich durch Graf Johann und Katharina Sabina in den Jahren 1616 und folgenden, wieder aufgebaut. Als Jahr der Vollendung dürfte 1664 gelten, welche Zahl am Steine vor dem Eingange des Schlosses steht. Neben dem Schlosse ist die St. Ursula-Kapelle, von der Gräfin Anna Katharina errichtet. Hier wurde früher das Fest der hl. Ursula gefeiert und gleichzeitig fand und findet noch jetzt der bekannte

¹K aus einem Graduale der Klosterkirche zu Wiedenbrück. (Siehe unten.)

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Wiedenbrück.

Pollhansmarkt, einige Minuten vom Schlosse entfernt, statt. Die Glocke des Schloßes stammt aus dem Jahre 1465.

Quellen und Literatur:

Pfarrarchiv in Kaminz.

Rosenkranz: Beiträge zur Geschichte des Landes Nietberg. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Band XIV.



Siegel des Adolf von Holte, von 1229, im Staatsarchiv zu Münster, Marienfeld 66, mit Umschrift: sigillum adolfi d. holte. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 2, Tafel 57, Nummer 7.)

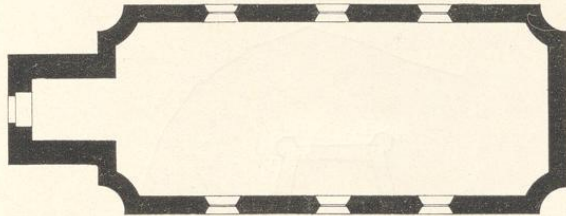


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Kaunitz.

I. Dorf Kaunitz.

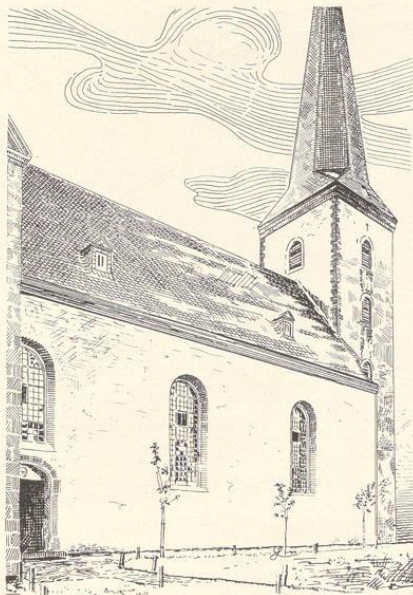
17 Kilometer nordöstlich von Wiedenbrück.

Kirche,¹ katholisch, Renaissance,



1:400

einschiffig, mit ausgerundeten Ecken; Westthurm; Holzdecke.
 Fenster und Schalllöcher, rundbogig, einheitlig.
 Westportal, rundbogig, mit Pfeilereinfassung und Wappenaufsatz.



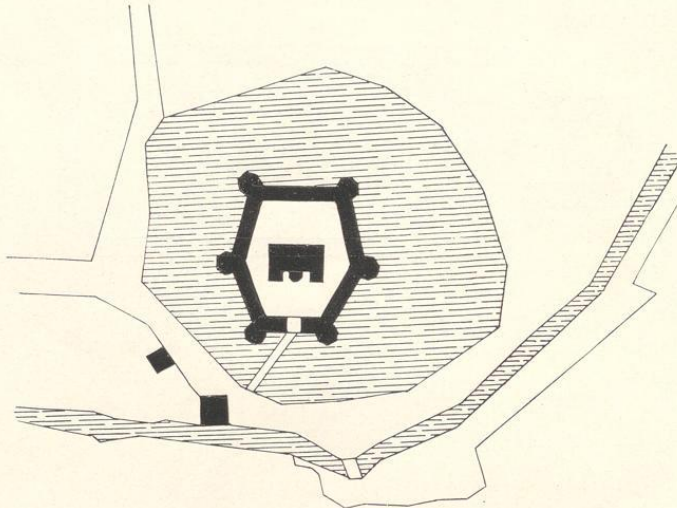
¹ 1897 nach Ofen erweitert.

2. **Schloß Holte**

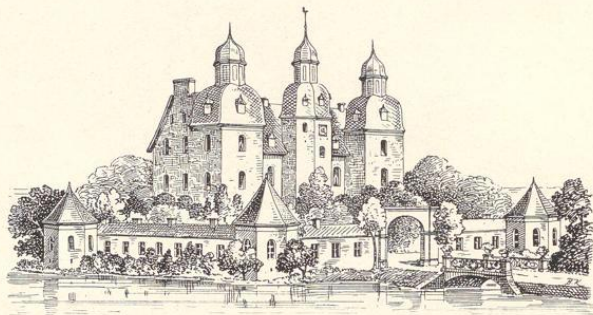
(Besitzer: Tenge).

2 1/2 Kilometer nordöstlich von Wiedenbrück.

Rittergut; Gebäude Renaissance, 17. Jahrhundert, Hauptgebäude mit 2 Ecktürmen und achteckigem Treppenturm. Nebengebäude mit Ecktürmen.

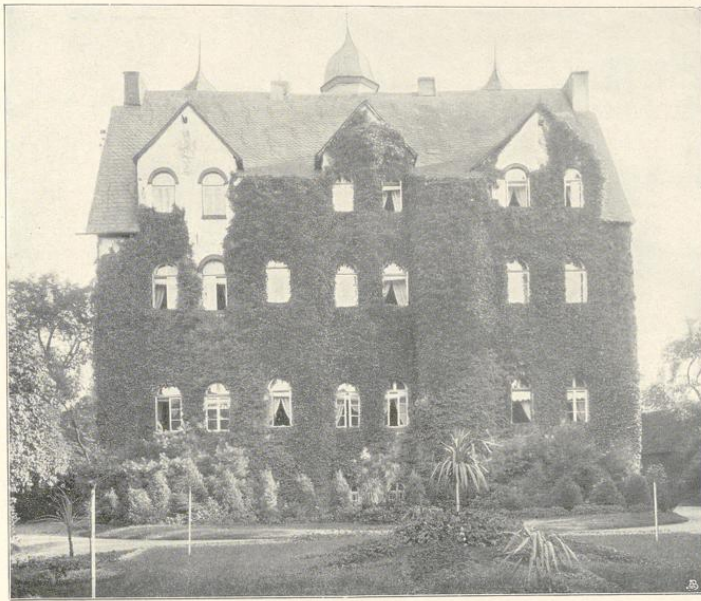


1:2 500

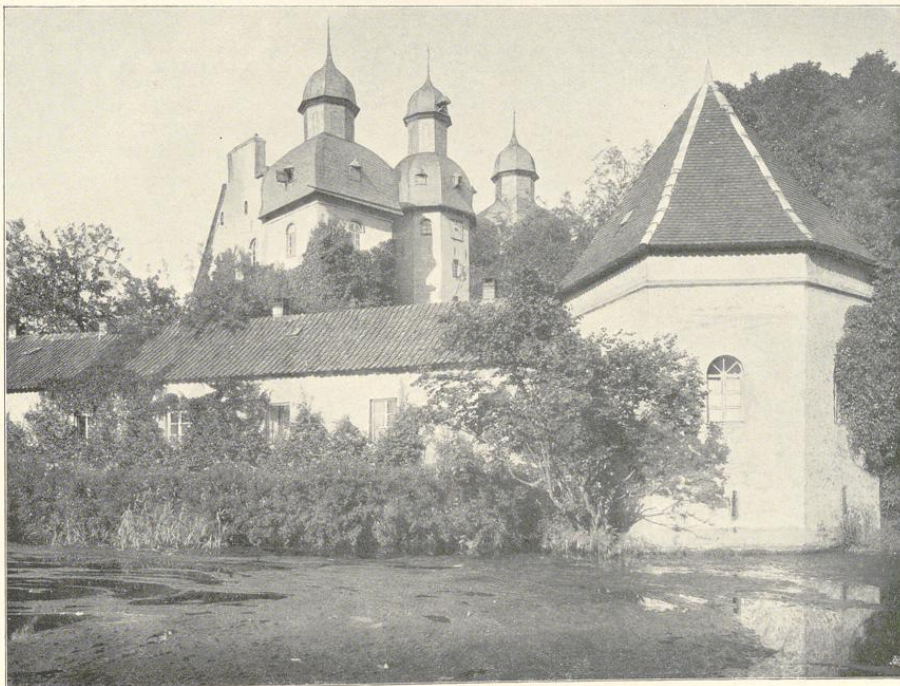


Südwestansicht, nach einer alten Zeichnung.

Kreuz, romanisch, von Bronze, einerseits Christus und Hand Gottes, andererseits Lamm Gottes und Evangelistensymbole in Medaillons. 55,5 cm hoch, 26,5 cm breit. Christus 20,5 cm hoch, 19 cm Armspannung. (Abbildungen Tafel 15.)



1.



Clichés von H. Bruchmann, München.

2.

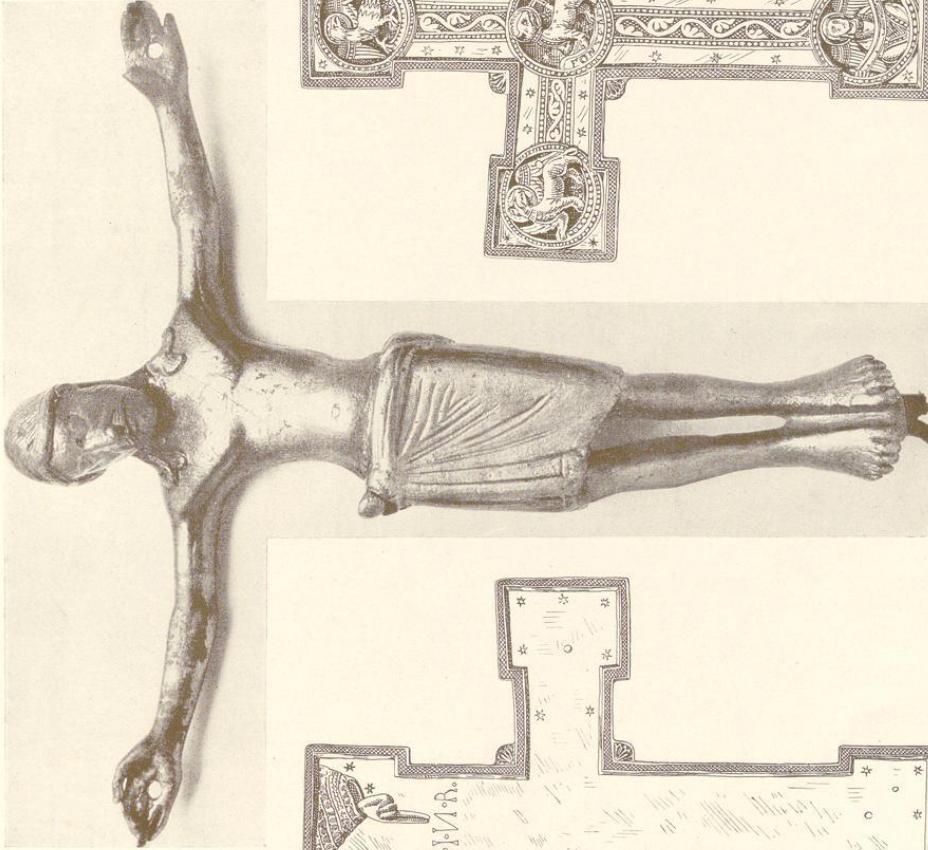
Aufnahmen von H. Ludorf, 1899.

Schloß Holte: (Tenge).
1. Nordseite; 2. Südwestansicht.

Kaunitz.

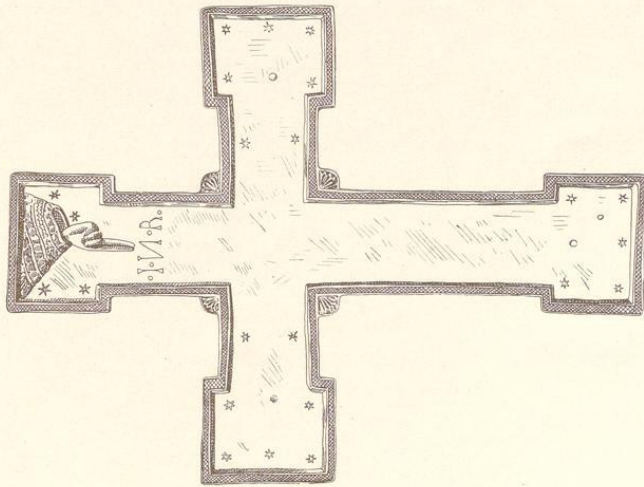
Bau- und Kunstdenkmäler von Weiffalen.

Kreis Wiedenbrück.



Zufnahmen von H. Euboff, 1899.

Schloß Holte:
Christus und Kreuz.



Clüdes von H. Buchmann, München.

